Mit viel Lob verabschiedet

OB Thomas Kiechle zeichnet den scheidenden Sozialbau-Chef Herbert Singer mit der Rathausmedaille in Gold aus. Das ist aber nicht die einzige Ehrung.

Von Aimée Jajes

Kempten Er war 25 Jahre lang das Gesicht der Sozialbau, jetzt hat die Stadt Geschäftsführer Herbert Singer feierlich in den Ruhestand verabschiedet. Als Dank für sein „herausragendes Wirken“ verlieh Kemptens Oberbürgermeister Thomas Kiechle ihm die Rathausmedaille in Gold. Das war aber nicht die einzige Ehrung für Singer: Hans Maier, Vorsitzender des Verbands bayerischer Wohnungsunternehmen, überreichte ihm den Ehrenring des Verbands.

Maier bezeichnete Singer als „Unternehmer mit Mut“, die Sozialbau sei unter den Wohnungsgesellschaften in Deutschland ein Vorzeigeunternehmen. Kiechle beschrieb den 63-Jährigen als Beobachter mit scharfem Verstand und mit Macherqualitäten. Der OB lobte die „hohe Professionalität“ Singers, dessen herausragendes Engagement und Zeiteinsatz: „Sie haben einen ganz wesentlichen und bedeutenden Beitrag geleistet für die Wohnungswirtschaft und waren ein wichtiger Akteur für die positive Entwicklung unserer Stadt.“

Kiechle erinnerte zudem an allerhand Projekte, die die Sozialbau unter der Führung von Singer umgesetzte hat: die Jakobswiese, das Schwanen-Gelände, die Sheddachhalle, der Hangar für den Rettungshubschrauber Christoph 17, das erste Holz-Hochhaus in Schwaben und einige mehr. Daran, dass Thingers heute ein Stadtteil ist, in dem es sich gut leben lasse, habe die Sozialbau einen ganz wesentlichen Anteil. Daneben habe die städtische Tochter ihre eigenen Wohnungen sukzessive saniert, als Dienstleister die anderer betreut und dabei vorbildlich gewirtschaftet.

Oberbürgermeister Thomas Kiechle (links) hat den langjährigen Sozialbau-Geschäftsführer Herbert Singer (Zweiter von rechts) verabschiedet. Für dessen Frau Simone gab es Blumen. Hans Maier, Vorsitzender des Verbands bayerischer Wohnungsunternehmen, überreichte dem 63-Jährigen einen Ehrenring. Foto: Ralf Lienert

„Bei den überbordenden Komplimenten und dem Lob bin ich etwas überfordert“, sagte Singer. Er habe zudem gedacht, dass es Rathausmedaille und Ehrenring für ehrenamtliche Tätigkeiten gibt. „Und nicht dann, wenn man seine Aufgabe ordentlich macht.“ Das Lob stehe ihm überdies nicht alleine zu, sondern dem ganzen Sozialbau-Team: „Das war eine großartige Mannschaftsleistung und nicht allein mein Verdienst.“ Sein Credo vom ersten Tag an sei gewesen: Sozial handeln kann nur der wirtschaftlich Starke. Nur dann sei es möglich, eine Durchschnittsmiete von 6,15 Euro anzubieten. Der scheidende Sozialbau-Chef stimmte aber auch nachdenkliche Töne an, da er sich um die Zukunft in der Wohnbaubranche sorgt. „Die Subventionitis muss zurückgehen“, forderte Singer. Bauen müsse wieder günstiger werden. Neue Wohnungen seien dringend nötig.

Ein Satz, der ihn in seinem Arbeitsleben stets motiviert habe, stammt aus der Feder Goethes: „Auch aus Steinen, die einem in den Weg gelegt werden, kann man etwas Schönes bauen.“ Ein Satz, der Herbert Singers Nachfolger Thomas Heubuch und Martin Langenmaier als Stellvertreter womöglich in der Zukunft nun ebenfalls motivieren wird.